

Erklärung.

Der Mensch ist zur Liebe erschaffen / und muß immer etwas lieben / es sey auch was es wolle / liebet er nicht die Tugenden / so wird er die Laster lieben. Die Lieb ist den Menschen angekohren / darumb kan er sie nicht lassen / zähmen und innen halten kan man wol zu Zeiten den Affect der Liebe / aber ganz und gar ihn außzuleschen / und auß der Natur zu tilgen vermag man nicht. Es ist die Liebe einem brennenden Feuer gleich / welches inner unter der Aschen lodert / biß es Luft bekommt / da bricht es auß / leuchtet helle / frisset umb sich / und verzehret alles was es antrifft / also auch die Liebe / ist erstlich heimlich im Herzen verborgen / bekommt sie aber Gelegenheit sich herauß zu lassen / so lästet sie ihr mit keinem Mittel wehren oder steuren / so gar das etliche vor inbrünstiger Liebe unnatürliche Dinge geliebet / etliche deßwegen ihnen selbst den Todt angethan / weil sie nicht das Geliebte erlangen oder geniessen haben können / etliche aber in schandliche Hurerey und böse Brunst darübet gerathen seyn / welches aber alles sündlich und unrecht / und sol dieser Affect mit den ordentlichen Ehestande / denn Gott erlaubet / mit Mäßigkeit im Essen und Trinken / wie auch mit Fasten und Beten / umb Reinigkeit und Keuschheit / ja mit Vermeidung der Occasionen und Gesellschaften die einen zu solcher Hitze reizen mögen Temperiret und gemässiget werden. Was sonst die Liebe vor Krafft und Wirkung habe / bezeuget Euripides wenn er spricht: Es treiben zwar die Wellen des Meers grosse Gewalt / auch tobet das Feuer schröcklich wenn es außgebrochen / auch thut Arminth / weh / und drückt sambt andern Dingen mehr / aber kein ärger Ubel ist deß Frauen-Liebe / er redet von Hurenliebe / von welcher nimmer was Gutes kommen ist / dadurch mancher umb Leib und Seele / guten Nahmen / und seine Wolfahrt kombt / Eheliche Liebe ist von Gott gebotten / geordnet / geheiliget und gesegnet / drum ist es besser Freyen den Brunst leiden.